

## Biologika führen nicht zu einem Anstieg der Krebserkrankungen bei Patienten mit rheumatoider Arthritis

**Datum:** 29.01.2018

**Original Titel:**

Malignant Neoplasms in Patients With Rheumatoid Arthritis Treated With Tumor Necrosis Factor Inhibitors, Tocilizumab, Abatacept, or Rituximab in Clinical Practice

Biologika haben in den letzten Jahren die Behandlung von rheumatoider Arthritis revolutioniert. Dabei gab es immer wieder Unsicherheiten über mögliche Spätfolgen und Nebenwirkungen. Jetzt haben schwedische Forscher herausgefunden, dass das Krebsrisiko bei Einnahme dieser Wirkstoffe nicht erhöht ist.

Biologika werden gentechnisch hergestellt und ähneln körpereigenen Stoffe. Sie greifen in das [Immunsystem](#) des Körpers ein, um Entzündungsreaktionen zu unterbinden. Die unterschiedlichen Biologika richten sich dabei entweder gegen den [Tumornekrosefaktor TNF- \$\alpha\$](#) , gegen [Interleukine](#) oder gegen B- oder T-Zellen. Da Biologika in das [Immunsystem](#) eingreifen, gibt es immer wieder Spekulationen über die Gefahren von Infektionen und Krebserkrankungen.

Forscher vom Karolinska Institut in Stockholm haben jetzt in einer großangelegten Studie Patientendaten aus den Jahren 2006-2015 ausgewertet. Dabei wurden Daten von Patienten mit rheumatoider Arthritis ausgewertet, die unterschiedliche Medikamente erhalten hatten. Die Patienten wurden in Gruppen eingeteilt basierend auf den Medikamenten, die sie erhalten hatten: entweder Tocilizumab, Abatacept, Rituximab oder [TNF](#)-Inhibitoren. Eine weitere Gruppe Patienten war mit konventionellen antirheumatischen Wirkstoffen und nie mit Biologika behandelt wurden. Im Vergleich stellten die Forscher fest, dass es bei Patienten, die mit einem Biologika behandelt wurden, nicht zu einem erhöhten Risiko einer Krebserkrankung kam. Als einzige Ausnahme konnte ein leicht erhöhtes Risiko für die Entstehung einer Form des Hautkrebses nach Verabreichung von Abatacept gemessen werden.

Die Studie deutet an, dass bei Einnahme von Biologika kein erhöhtes Risiko besteht, an Krebs zu erkranken. Sie gibt daher einen Hinweis zur Sicherheit der Wirkstoffe. Dabei gilt zu jedoch bedenken, dass die Studie keine Krebsformen untersucht, die eine sehr lange Verzögerungszeit haben und noch keine messbare Reaktion zeigen können.

**Referenzen:**

Hjalmar Wadström, MD; Thomas Frisell, PhD; Johan Askling, MD, PhD; et al for the Anti-Rheumatic Therapy in Sweden (ARTIS) Study Group JAMA Intern Med. Malignant Neoplasms in Patients With Rheumatoid Arthritis Treated With Tumor Necrosis Factor Inhibitors, Tocilizumab, Abatacept, or Rituximab in Clinical Practice A Nationwide Cohort Study From Sweden. Published online September 18, 2017. doi:10.1001/jamainternmed.2017.4332

# MERKZETTEL

für das Gespräch mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt

Damit Sie viel aus dem Gespräch mit Ihrer Ärztin/Ihrem Arzt mitnehmen, empfehlen wir Ihnen, Ihre Beschwerden, aber auch Ihre Behandlungsziele sowie alle Ihre Fragen zu notieren. Wichtig für das Arztgespräch ist eine Liste der **Medikamente oder Nahrungsergänzungsmittel**, die sie derzeit verwenden. Über eventuelle **Allergien und Unverträglichkeiten** sollten Sie Ihre Ärztin/Ihren Arzt ebenfalls immer informieren. Nutzen Sie hierfür unseren Vordruck „Meine Medikations- und Behandlungsübersicht“.

## Meine Beschwerden und/oder Behandlungsziele

---

---

---

## Meine Fragen

---

---

---

## Folgende Themen/Studien möchte ich besprechen

Welches Thema beschäftigt Sie? Was haben Sie z. B. in aktuellen Studien gelesen?

---

---

---

## Notieren Sie die wichtigsten Punkte des Arztgesprächs

So bemerken Sie schnell, ob Sie alles richtig verstanden haben und ob Fragen unbeantwortet blieben

Meine Notizen zum Gespräch am \_\_\_\_\_:

---

---

---

---

---

Weitere Tipps für das Arztgespräch finden Sie unter „Materialien für den Arztbesuch“